



German Quernheim
Angelika Zegelin

Berufsstolz in der Pflege

Das Mutmachbuch

2., korrigierte Auflage

 hogrefe

Berufsstolz in der Pflege

Berufsstolz in der Pflege

German Quernheim, Angelika Zegelin

Wissenschaftlicher Beirat Programmbereich Pflege:

Jürgen Osterbrink, Salzburg; Doris Schaeffer, Bielefeld;

Christine Sowinski, Köln; Franz Wagner, Berlin; Angelika Zegelin, Dortmund

**German Quernheim
Angelika Zegelin**

Berufsstolz in der Pflege

Das Mutmachbuch

2., korrigierte Auflage

Mit Geleitworten von Jens Spahn, Franz Wagner (DBfK)
und Sophie Ley (SBK)



German Quernheim. Dr. rer. medic., Gesundheits- und Krankenpfleger, Diplom Pflegepädagoge (FH), Dozent, Trainer und Coach, Montabaur.
E-Mail: kontakt@german-quernheim.de

Angelika Zegelin. Hon.-Prof. em. Dr., Krankenschwester, Lehrerin für Pflegeberufe, Mag. Erziehungswissenschaft, Pflegewissenschaftlerin, Dortmund.
E-Mail: kontakt@angelika-zegelin.de

Wichtiger Hinweis: Der Verlag hat gemeinsam mit den Autoren bzw. den Herausgebern große Mühe darauf verwandt, dass alle in diesem Buch enthaltenen Informationen (Programme, Verfahren, Mengen, Dosierungen, Applikationen, Internetlinks etc.) entsprechend dem Wissensstand bei Fertigstellung des Werkes abgedruckt oder in digitaler Form wiedergegeben wurden. Trotz sorgfältiger Manuskripterstellung und Korrektur des Satzes und der digitalen Produkte können Fehler nicht ganz ausgeschlossen werden. Autoren bzw. Herausgeber und Verlag übernehmen infolgedessen keine Verantwortung und keine daraus folgende oder sonstige Haftung, die auf irgendeine Art aus der Benutzung der in dem Werk enthaltenen Informationen oder Teilen davon entsteht. Geschützte Warennamen (Warenzeichen) werden nicht besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann also nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Kopien und Vervielfältigungen zu Lehr- und Unterrichtszwecken, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Anregungen und Zuschriften bitte an:

Hogrefe AG
Lektorat Pflege
z.Hd. Jürgen Georg
Länggass-Strasse 76
3012 Bern
Schweiz
Tel. +41 31 300 45 00
info@hogrefe.ch
www.hogrefe.ch

Lektorat: Jürgen Georg, Lena Marie Wimmel, Martina Kasper, Julien Lehmann
Bearbeitung: Martina Kasper
Herstellung: René Tschirren
Umschlagabbildung: Getty Images/mikanaka
Umschlag: Claude Borer, Riehen
Illustration/Fotos (Innenteil): Jürgen Georg, Martin Glauser, Germann Quernheim, Thomas Kollner, Michaela Friedhoff
Satz: Claudia Wild, Konstanz
Druck und buchbinderische Verarbeitung: Finidr s.r.o., Český Těšín
Printed in Czech Republic

2., korrigierte Auflage 2022
© 2022 Hogrefe Verlag, Bern
© 2021 Hogrefe Verlag, Bern
(E-Book-ISBN_PDF 978-3-456-96192-7)
(E-Book-ISBN_EPUB 978-3-456-76192-3)
ISBN 978-3-456-86192-0
<http://doi.org/10.1024/86192-000>

Nutzungsbedingungen

Der Erwerber erhält ein einfaches und nicht übertragbares Nutzungsrecht, das ihn zum privaten Gebrauch des E-Books und all der dazugehörigen Dateien berechtigt.

Der Inhalt dieses E-Books darf von dem Kunden vorbehaltlich abweichender zwingender gesetzlicher Regeln weder inhaltlich noch redaktionell verändert werden. Insbesondere darf er Urheberrechtsvermerke, Markenzeichen, digitale Wasserzeichen und andere Rechtsvorbehalte im abgerufenen Inhalt nicht entfernen.

Der Nutzer ist nicht berechtigt, das E-Book – auch nicht auszugsweise – anderen Personen zugänglich zu machen, insbesondere es weiterzuleiten, zu verleihen oder zu vermieten.

Das entgeltliche oder unentgeltliche Einstellen des E-Books ins Internet oder in andere Netzwerke, der Weiterverkauf und/oder jede Art der Nutzung zu kommerziellen Zwecken sind nicht zulässig.

Das Anfertigen von Vervielfältigungen, das Ausdrucken oder Speichern auf anderen Wiedergabegeräten ist nur für den persönlichen Gebrauch gestattet. Dritten darf dadurch kein Zugang ermöglicht werden. Davon ausgenommen sind Materialien, die eindeutig als Vervielfältigungsvorlage vorgesehen sind (z.B. Fragebögen, Arbeitsmaterialien).

Die Übernahme des gesamten E-Books in eine eigene Print- und/oder Online-Publikation ist nicht gestattet. Die Inhalte des E-Books dürfen nur zu privaten Zwecken und nur auszugsweise kopiert werden.

Diese Bestimmungen gelten gegebenenfalls auch für zum E-Book gehörende Download-Materialien.

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	11
Grußwort von Jens Spahn	13
Geleitwort von Franz Wagner	15
Geleitwort von Sophie Ley	17
Einführung	19
<hr/>	
Teil I: Berufsstolz	23
1 Pflegekunst	25
2 Berufsstolz und Pflegestolz	27
2.1 Scham und Berufswahl	28
2.2 Respekt	36
2.2.1 Symbole und Dienstkleidung der Pflege	38
2.2.2 Berühmte Pflegende	38
2.2.3 Pflegende in Romanen, Filmen und Serien	41
3 Facetten des Berufsstolzes	43
3.1 Selbstwertgefühl	44
3.2 Leidenschaft	45
3.3 Sinnhaftigkeit	47
3.4 Mut und Motivation	51
3.5 Identität und Individualität	52
3.6 Wissen und Bildung	53
4 Auswirkungen des erlebten Stolzes	57
<hr/>	
Teil II: Pflege als Beruf	63
5 Das Wesen der Pflege	65
5.1 Vielfältigkeit	65
5.2 Umfassender Ansatz	68

5.3	Alltags- und Lebensweltorientierung	69
5.4	Profession	70
5.5	Caring und Comforting	72
5.6	Beziehung und Eigenständigkeit	75
5.7	Kommunikation und Emotionsarbeit	77
5.8	Wissensbestände	79
5.9	Detektivarbeit und Pflegedefinitionen	80
6	Fundierte Ausbildung	85
6.1	Akademisierung und Pflegebildung	87
6.2	Erweiterte Wissensbereiche	89
6.3	Arbeit mit Helfern und Ungelernten	90
6.4	Neuere berufliche Einsatzorte	91
7	Aspekte der Pflegearbeit	97
7.1	Spaß und Freude	97
7.2	Arbeitszeiten	98
7.3	Zukunftssicherheit	98
7.4	Gehalt	99
8	Berufsfelder	105
8.1	Klassische Tätigkeitsorte in der Klinik	105
8.1.1	Tätigkeiten im Operationstrakt	105
8.1.2	Notaufnahme	106
8.1.3	Intensivpflege/Neonatologie	107
8.2	Klassische Tätigkeitsorte außerhalb der Klinik	114
8.2.1	Pflege älterer Menschen/Langzeitpflege	114
8.2.2	Ambulante Pflege	115
8.2.3	Privatpflege	117
9	Fort- und Weiterbildungen	119
10	Pflege neu denken und studieren	121
10.1	Spezialisierungen im Übergang	121
10.2	Akademisierung international und national	121
10.3	Zukunftstechniken	125
10.3.1	Künstliche Intelligenz	126
10.3.2	Telepflege/Telenursing	126
10.3.3	Roboter	126
10.3.4	Augmented Reality Brille: Utopie oder Zukunft?	127

11	Arbeitssituation im Ausland	129
11.1	ICN-Kongress	131
11.2	Advocacy am Beispiel von Australien	133
12	Interprofessionalität	135
<hr/>		
Teil III: Belastende Arbeitsbedingungen		141
13	Widerstand regt sich	143
14	Ökonomisierung	145
14.1	Hintergrundwissen Gesundheitswesen	145
14.2	Zu wenig Personal	150
14.3	Ursachen im Selbstverständnis	152
14.4	Verknappung von Pflege	156
14.5	Über- und Unterforderung	158
14.5.1	Überforderung	158
14.5.2	Unterforderung	161
15	Angst vor Pflegebedürftigkeit wegen Personalmangel	163
16	Verbesserungsfähige Ausbildung	165
17	Image-Sexobjekt	169
18	Inkompetente Führung	171
19	Mangelnde Organisationsbereitschaft	173
20	Und nun?	175
<hr/>		
Teil IV: Was können wir tun?		183
21	Selbstverständnis	185
21.1	Ethische Kodizes	185
21.2	Präambel und ICN Ethikkodex	186
22	Sprache und Ausdruck	189
22.1	Ansprache zu Patienten/Bewohnern	190
22.2	Ansprache zu uns selbst	191
22.3	Beschreiben Sie Ihr Pflegekonzept	192
22.4	Fokussieren Sie die Genesung	193
22.5	Interprofessionelle Kommunikation	194
22.6	CareSlam und Humor	195

23	Aus der Stille die Stimme erheben	199
24	Botschaften	203
24.1	Zeigen Sie Flagge	203
24.2	Storytelling	203
24.3	Botschaften und Aktivitäten im Ausland	206
25	Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit	209
25.1	Image attraktiver gestalten	211
25.2	Berufsprestigeskalen	212
25.3	Unsere Botschaften an die Pflegenden und unser Team	213
25.4	Verbesserung der Ausbildungsqualität	214
25.5	Skill- und Grademix	216
25.6	Wertschätzung und Führung	219
25.7	Hilfreiche Tools	220
25.8	Unsere Botschaften an die Gesellschaft	221
25.9	Unsere Botschaft an Kommunen und Politiker	222
25.10	Unsere Botschaften an die Medien	225
25.11	Unsere Botschaften an die Ärzte	226
25.12	Unsere Botschaft an die Arbeitgeber	228
26	Projekte und Kampagnen	231
26.1	Hausinterne Öffentlichkeitsarbeit	233
26.2	Krisenpläne und Personalausfallkonzepte	234
26.3	Bettensperrung	235
27	Organisiert Euch!	237
27.1	Gewerkschaften	238
27.2	Berufsverband und Registrierung	239
27.3	Pflegekammer	239
27.4	Berufsregister	240
28	Zivilcourage zeigen und Mut entwickeln	241
28.1	Leistungsverweigerungsrechte	241
28.2	Dienst nach Vorschrift	242
28.3	Gefährdungsanzeige	242

28.4	Streiken	243
28.5	Whistleblowing	244
29	Betriebliche Einflussfaktoren	247
30	Arbeitgebermarkenbildung (Employer Branding)	251
<hr/>		
Teil V: Was können Sie selbst tun?		259
31	Selbstwertgefühl/Selbstbild analysieren	261
31.1	Umgang mit Kritik	261
31.2	Biografische Reflexion	262
32	Selbstwertgefühl stärken	269
32.1	Vorbilder suchen	270
32.2	Eigene Werte und Karriere	271
33	Aktives Mitglied werden	273
34	Halten Sie sich „Up To Date“	275
5	Einstellungen, Haltung und Werte	277
35.1	Anders denken	277
35.2	Frustrationstoleranz	278
36	Körpersprache – Embodiment und Ihr Auftreten	281
36.1	Empfehlungen zu Auftreten und Haltung	283
36.2	Gesten	287
36.3	Äußeres	287
37	Vorstellung, Namensschild und Visitenkarte	289
37.1	Geschwindigkeit und Training	291
38	Emotionsarbeit	297
38.1	Dreiteiliges Schichtenmodell	297
38.2	Weitere Übungen zur Emotionsarbeit	299
39	Selbstmarketing	301
39.1	Personenmarke	301
39.2	Das Meisterstück: Ihr Elevator-Pitch	302
39.3	Selbstständige, Freiberufler und Unternehmertum (Entrepreneurship)	304

40	Sich distanzieren und schützen	307
40.1	Geistiger Neoprenanzug	307
40.2	Sich schützen	307
41	Schlussbemerkung	311
42	Nach-Corona-Wort	313
Anhang		319
	Abbildungsverzeichnis	319
	Tabellenverzeichnis	321
	Handreichung für Lehrende, Anleitende und Führende der Pflegeberufe	322
Autoren		329
	Lebenslauf Angelika Zegelin	329
	Lebenslauf German Quernheim	331
Wie es zu diesem Buch kam		333
	Angelika Zegelin	333
	German Quernheim	333
Professionelle Pflege und Selbstpflege im Hogrefe Verlag		335
Sachwortverzeichnis		337
Landkarte „Berufsstolz in der Pflege“		343

Danksagung



(Foto: A. Zegelin, G. Quernheim)

An unserem Buch haben viele Menschen mitgeholfen: erfahrene und weitergebildete Praktikerinnen und Praktiker, viele Expertinnen und Experten auch mit Studienabschlüssen. Aus Gründen der Übersichtlichkeit verzichten wir hier auf die Nennung vielerlei Titel und Ehrengraden.

Vielen Dank an die Textgeber der Arbeitsporträts: Marina Ufelmann (Intensivpflege), Karin Voss (Palliativpflege), Christoph Müller (Psychiatrische Pflege), Dorothea Hochner (Endoskopie), Sabine Hohmann (Neonatologie), Sonja Schiff (Pflege in einer Hausgemeinschaft) und Renate Kunz (Angehörigenberatung in kritischen Kliniksituationen).

Wir danken für die gelungenen Statements herzlich Gabriele Meyer, Hanna Mayer, Sabin Zürcher und Sabine Hahn, Markus Golla sowie Peter Bechtel.

Für Anregungen, Textpassagen und Fachgespräche danken wir Christel Bienstein, Tanja

Segmüller, Christine Sowinski, Maja Storch, Tanja Pardela, Jörg große Schlarmann, Franz Wagner, Manuela Klupsch und Moritz Koster.

Während unserer Recherchen haben wir uns intensiv mit Kolleginnen und Kollegen unterhalten, haben dabei Inhalte diskutiert, benötigten deren Fachexpertise für genaue Informationen und erhielten dadurch gute Anregungen. Dafür ein *herzliches Dankeschön* an Frank Weidner, Theresia Frauenlob, Anne Meissner, Anneke de Jong, Gabriele Overlander, Lena Püsch, Rainer Ammende, Gertrud Stöcker, Christine Vogler, Elke Reinfeld, Volker Großkopf, Peter Nydahl, Carsten Hermes, Johanna Knüppel und der Arbeitsgemeinschaft Unternehmerinnen und Unternehmer des DBfK, Judith Seidel von der Pflegekammer Rheinland-Pfalz und Martina Schaar.

Insbesondere danken wir der DRK-Schwesternschaft Bonn für einen Produktionskostenzuschuss für die erste Auflage dieses Buches.

Abschließend danken wir Frau Martina Kasper für die Textredaktion, -formatierung und -indexierung sowie ihre Ideen und Vorschläge.

November 2019

German Quernheim und Angelika Zegelin

Leider hat sich die Buchproduktion auch durch Corona um mehrere Monate verzögert. Statt eines Nachwortes fügen wir für Sie am Ende ein Extrakapitel zum Thema „Berufsstolz in Pandemiezeiten an“. Dieses entstand im Juni 2020.

Grußwort von Jens Spahn



(Foto: BMG/
Maximilian König)

Es wäre zu schön, um wahr zu sein: Ein Buch, das den Pflegeberuf in der Rangliste der Berufswünsche auf Platz 1 katapultiert! Der Spitzenplatz wäre angemessen, wenn man die Bedeutung der Pflegekräfte für unsere Gesellschaft betrachtet: Wir brauchen sie, um eines unserer größten sozialen Versprechen, das wir uns als Gesellschaft selbst gegeben haben, täglich einlösen und vor allem in Zukunft aufrechterhalten zu können – hochwertige Versorgung für jeden, jederzeit. Aber zur Motivation gehört mehr als die Botschaft: Pflege ist ein krisensicherer Job. Viele haben ja das schon erlebt, was diesen einzigartigen Beruf ausmacht. Dennoch haben sie aufgehört. Wie können wir sie zurückgewinnen?

Politisch haben wir einiges in Gang gesetzt, um in einer breiten Allianz die Arbeitsbedingungen Schritt für Schritt zu verbessern. Wenn dieses Buch Motivation für Pflege (wieder) zu wecken hilft, dann ist das ein wichtiger Beitrag. Unsere gesellschaftliche Wertschätzung der Pflegenden steht ganz sicher auch in Wechselwirkung mit dem Selbstbewusstsein, mit dem Pflegenden ihre Bedeutung – als eine für die Gesellschaft sorgende Berufsgruppe – artikulieren, sich organisieren und uns zeigen, wie stark sie gemeinsam sind. Dass man allen Pflegenden zu diesem „Stärke zeigen“ Mut machen möchte, hängt wiederum auch mit einem überaus sympathischen Zug dieser helfenden Menschen zusammen: Es gehört zu ihrem Arbeitsethos, sich für andere zurückzunehmen. Aber eben darauf können sie so stolz sein!



Bundesministerium
für Gesundheit

Jens Spahn, Bundesminister für Gesundheit

Geleitwort von Franz Wagner



(Foto: Anette Koroll)

Proud to be a Nurse!

Stolz auf den eigenen Beruf zu sein fällt vielen Pflegenden heute schwer. Das hat fast nie etwas mit dem Beruf zu tun, sondern viel mit den Bedingungen, unter denen die Pflege heutzutage ausgeübt werden muss. Manchmal hat es in letzter Zeit auch mit anderen Menschen, die in der Pflege arbeiten, zu tun – aber das liegt mehr an den Auswirkungen von Social Media auf zwischenmenschliches Verhalten.

Dabei ist Pflege immer noch ein wunderbarer Beruf mit einer riesigen Vielfalt an Entwicklungsmöglichkeiten. Ja, es ist auch harte Arbeit – auch nachts und an Weihnachten – und tägliche Auseinandersetzung mit existenziellen Krisen von Menschen. Und die ganzen Aufgaben, die eklig sind. Dies ist aber schnell vergessen, wenn wir die Früchte unserer Arbeit ernten: manchmal nur ein Lächeln oder ein Patient mit Schmerzen kann schlafen oder die Hinterbliebenen können Abschied nehmen, obwohl das Bett dringend gebraucht wird.

Es ist ein großes Problem unseres Berufes, dass vieles unserer Arbeit so unsichtbar bleibt. Mit Wahrnehmen von Details und Empathie,

Koordinieren der vielen Abläufe und dem Ausstrahlen von Sicherheit erreichen wir so viel. Diese „Kleinigkeiten“ machen aber die gefeierten großen Erfolge der Medizin oft erst möglich! Was wäre denn aus der ersten erfolgreichen Herztransplantation geworden, wenn es nicht Pflegefachpersonen gegeben hätte, die nach der Operation für eine gute Wundheilung, Mobilisation und Infektionsschutz aber auch Motivierung des Patienten gesorgt hätten?

Nicht umsonst werden Jahr für Jahr Pflegepersonen in Meinungsumfragen bei Vertrauen und ethischen Standards weltweit – auch in Deutschland – an die Spitze der Berufe gewählt! Unsere Fähigkeit, sich in die betroffenen Menschen hineinzusetzen, die Situation mit ihren Augen zu sehen ist eine Stärke unserer Profession. Dann darauf richtig zu reagieren, zu entscheiden was am besten wirkt, wie die Betroffenen verstehen können, was los ist oder einen Weg finden, mit einer Einschränkung umzugehen oder trotz der Einschränkung ein gutes Leben zu führen, ist eine andere Stärke der Pflege.

Florence Nightingale sagte „Pflege sei Wissenschaft und Kunst“. Nach langen Jahrzehnten der Benachteiligung im Frauenberuf ist auch in Deutschland die Pflege an den Hochschulen angekommen. Immer mehr Pflegefachpersonen studieren ihr Fach. Ergebnisse der Pflegeforschung werden zunehmend politisch und gesellschaftlich wahrgenommen. Ein Stück weit ist Pflege an Hochschulen auch ein Gütesiegel für unsere Profession – unabhängig davon, ob man selbst studiert hat oder nicht.

Stolz auf den eigenen Beruf zeigt sich in den Geschichten, die wir erzählen. Nicht die Ge-

schichten über die belastenden Arbeitsbedingungen oder die Nicht-Pflegenden schockierenden Details unseres Alltags. Ich habe in einem englischsprachigen Blog mal gelesen, *„Pfleger sind Menschen, die nicht wissen, dass man beim Essen nicht über Körperfunktionen und -ausscheidungen spricht“*. Nein, es geht um die scheinbar kleinen Erfolgserlebnisse, die für die Betroffenen so viel bedeuten können. Aber manchmal auch die großen Erfolgserlebnisse, wenn man frühzeitig eine sich anbahnende Krise erkannt hat und dadurch einem Menschen vielleicht sogar das Leben gerettet hat. Zwischen diesen Polen – ein dankbares Lächeln für einen Moment des Innehaltens einerseits und eine Entscheidung über Leben oder Tod durch Expertise aus Erfahrung positiv gewendet andererseits.

Pflegefachperson zu sein, stolz nach außen zu tragen ist wichtig. Sie sind nicht „nur“ Gesundheits- und Krankenpflegerin oder Altenpfleger. Sie haben lange und hart dafür gelernt. Sie tun etwas Großartiges. Etwas, das viele an-

dere nicht tun können – nicht im Sinne von *„ich könnte das nicht, weil das so schlimm oder eklig ist“*, sondern im Sinne von *„ich bin dafür nicht qualifiziert!“*.

Seien Sie stolz auf Ihren Beruf! Seien Sie auch wütend auf die, die diesen Beruf derzeit oft so unerträglich machen! Aber kämpfen Sie für unseren Beruf! Und vergessen Sie nicht, wie viel Schönes es auch heute noch gibt! Und wenn beim aktuellen Arbeitgeber Ihre Kompetenz und Leistung nicht genug geschätzt werden? Dann wechseln Sie an einen Arbeitsort, wo das anders ist! Das ist das einzig Gute am Mangel – die, die da sind, sind besonders wertvoll!

Proud to be a Nurse! Wir haben allen Grund dazu!

Berlin, im Oktober 2019

Franz Wagner

Präsident Deutscher Pflegerat
Bundesgeschäftsführer DBfK

Geleitwort von Sophie Ley



(Foto: Sophie Ley)

Zeigen Sie Berufsstolz!

„Haben Sie den Mut, die Person zu sein, die Sie sind und entwickeln Sie die Eigenschaften weiter, die Sie ausmachen. Seien Sie sich bewusst, dass Sie für die Gesellschaft eine fantastische Arbeit leisten.“ Rosette Poletti, eine der Pionierinnen und „grande dame“ der professionellen Krankenpflege in der französischsprachigen Schweiz, erkannte bereits früh, wie wichtig Berufsstolz und Autonomie für die Entwicklung des Pflegeberufs ist.

Trotz der aktuellen Erfahrungen in der Bewältigung der Corona-Pandemie, die eindrücklich und vielfach die gesellschaftliche Systemrelevanz der Pflege sichtbar macht, stehen längst nicht alle Pflegenden selbstbewusst genug hinter ihrem Beruf. Auch die Aussenwahrnehmung ist oft zwiespältig. Neben der Bewunderung, dass überhaupt jemand diese Arbeit macht, halten sich hartnäckig althergebrachte Vorurteile. Selbst in politischen Debatten tauchen immer wieder und gegen besseres Wissen Stereotype auf, wie „Pflegen kann jede/r“ oder das teils historisch-religiös begründete und einem weiblichen Rollenverständnis entsprin-

gende Klischee des „dienenden und helfenden Engels“. Besonders beliebt ist nach wie vor das abwertende Bild des „diplomierten Füdliputzers“, wie schweizerdeutsch die schambehafte Arbeit rund um Ausscheidung, Toiletten-gang und Intimpflege oft genannt wird. Auch die anzügliche und frauenverachtende Darstellung der „sexy Nachtschwester“ ist analog und digital nach wie vor weit verbreitet.

Nicht nur aus diesen Gründen ist es 200 Jahre nach der Geburt von Florence Nightingale ein Gebot der Zeit, dass Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner selbstbewusster auftreten. An Fakten und Wissen über die Wirksamkeit der pflegerischen Arbeit fehlt es nicht. Studien und unzählige Fallgeschichten beweisen, dass gut ausgebildete Pflegefachpersonen mit Aufmerksamkeit, Fachwissen, Erfahrung und Zuwendung auch in komplexen Situationen eine sichere und wirksame Pflege der Patientinnen und Patienten mit ausgezeichneten Resultaten erzielen. Mit genügend qualifiziertem Pflegepersonal liessen sich weltweit Milliarden an Gesundheitskosten einsparen. Der 2020 von der Weltgesundheitsorganisation WHO veröffentlichte „State of the World’s Nursing Report“ betont zudem, dass Investitionen in die professionelle Pflege nicht nur zur Erreichung der gesundheitsbezogenen nachhaltigen Entwicklungsziele (SDG) beitragen, sondern auch zu Verbesserungen in den Bereichen Bildung, Gender, Arbeit und Wirtschaftswachstum.

Entgegen all dieser Fakten wird jedoch in der Pflege weiterhin gespart, und die Rahmen- und Arbeitsbedingungen sind vielerorts unbefriedigend. Die Folge ist ein weltweiter Mangel

an Pflegefachpersonen. Auch in der Schweiz steigt heute fast jede zweite Pflegefachperson wieder aus dem Beruf aus. Deshalb müssen dringend mehr Pflegefachpersonen ausgebildet werden, die Pflegenden mehr Zeit für ihre Patienten haben, bessere Arbeitsbedingungen geschaffen und der Pflegeberuf aufgewertet werden – alles Forderungen der hängigen Volksinitiative „Für eine starke Pflege“, für die der Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK) in nur acht Monaten 120 000 Unterschriften gesammelt hat.

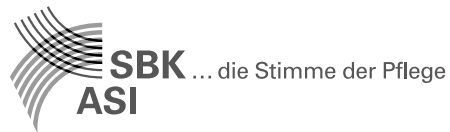
Das vorliegende Mutmacher-Buch zeigt die vielseitigen Facetten des Berufsstolzes auf: Selbstwertgefühl, Leidenschaft, Sinnhaftigkeit, Mut und Motivation, Identität und Individualität sowie die Bedeutung einer fundierten Aus- und Weiterbildung. Entscheidend ist, dass Pflegefachpersonen hinstehen und klar und deutlich sagen, was sie dank ihrem Wissen und ihren Kompetenzen bewirken. Erfahrene Pflegefachpersonen müssen ihre Vorbildrolle wahrnehmen und den jungen Kolleginnen und Kollegen den Wert ihrer Arbeit aufzeigen. Stehen Sie zusammen mit Ihrem Berufsverband dafür ein, dass bessere Arbeitsbedingungen, mit denen sich Beruf und Familie vereinbaren lassen, angemessene Löhne und verlässliche Dienstpläne nicht leere Worte bleiben.

Mit „I’m just a Nurse“ brachte die amerikanische Journalistin und Autorin Suzanne Gordon bereits vor 20 Jahren in ihrem gleichnamigen Manifest ironisierend die oft wenig

selbstbewusste Haltung vieler Pflegenden auf den Punkt, und fügte hinzu: „I just make the difference between life and death“. Zusammen mit Bernice Buresh rief sie im Buch „From Silence to Voice“ (deutsch herausgegeben unter dem Titel „Der Pflege eine Stimme geben“) schon damals die Pflegenden auf, sichtbarer, hörbarer und einflussreicher zu werden.

Diese Botschaft ist heute wichtiger denn je: Als Pflegefachpersonen müssen wir uns – auch auf politischer Ebene – aufdrängen. Wir müssen uns unseren Platz erkämpfen und dürfen nicht darauf warten, bis wir für Diskussionen und Entscheidungen an den Tisch eingeladen werden. „Die Aufgabe der Pflege muss darin bestehen, Menschen zu stärken, sie zu begleiten, sie anzuerkennen, sie zu fördern in ihren eigenen Kompetenzen und Ressourcen“, schreibt der Ethiker Giovanni Maio. Das gilt nicht nur Ihre Patientinnen und Patienten, sondern auch für Sie selbst. Nur wenn Sie daran glauben, dass Sie wichtig sind, bringen Sie die Kraft auf, hin- und einzustehen für die Interessen all jener, deren „Advokaten“ Sie sind. Lassen Sie sich Ihren Stolz und Berufsstolz nicht nehmen!

*Sophie Ley,
Präsidentin des Schweizer Berufsverbandes der
Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK*



Einführung

Pflege kann sich sehen lassen! Die Vergütung nach Berufsabschlussprüfung und während der Ausbildung ist gar nicht schlecht. Kaum ein anderer Beruf stellt einen solchen Wachstumsmarkt dar und bietet zugleich eine so hohe Zukunftssicherheit. Die Arbeit erfolgt im Schichtdienst, wie auch bei vielen anderen angesehenen Berufen, z.B. in der Medizin, bei den Fluglotsen, Bühnenberufen, Energiewirtschaft, Feuerwehr oder in der Informatik. Im Gegensatz zu manchen Selbstständigen arbeiten viele beruflich Pflegende regulär nicht mehr als 39 Stunden in der Woche. Und mal anders gefragt: Welche Bankangestellte hat auf Wunsch z.B. jeden Donnerstag frei? Manche Pflegende sind zufrieden, dass sie um 6:00 Uhr starten und bereits ab 14:30 Uhr Feierabend haben, um beispielsweise im Sommer zum Chillen an den See zu gehen oder andere Tagesaktivitäten umzusetzen. Viele genießen auch das lange Ausschlafen im Spätdienst. Gerade die Nacht-, Wochenend- oder Feiertagsarbeit zeigt den Wert und die Dringlichkeit der Aufgaben. Kaum einer der angesagten Trend-Berufe kann eine vergleichbar hohe Sinnkomponente aufweisen – kurzum: Der Pflegeberuf hat enorme positive Aspekte. Diese möchten wir sichtbar machen!

In Deutschland arbeiten 5,6 Millionen Angestellte im Gesundheitswesen. Diese stellen arbeitsmarktpolitisch und wirtschaftlich eine bedeutende Gruppe dar (Destatis, 2019). Die Pflegebranche wächst und wächst. Wir haben in Deutschland inzwischen doppelt so viele Mitarbeiter wie 2011. Rund 1,2 Millionen Ausgebildete sind heute beruflich in der Pflege tätig. Dazu kommen ca. 140 000 Auszubildende. So

hat sich allein die Zahl der Pflegenden in ambulanten Diensten und stationären Einrichtungen zwischen 1999 und 2015 um rund 77 Prozent erhöht. Der Trend wird sich fortsetzen, weil mit steigendem Alter der Bevölkerung die Zahl der Pflegebedürftigen zunimmt. Ganz anders bei den Berufen, die durch neue Technologien ersetzt werden können und die es in zwanzig Jahren vermutlich gar nicht mehr geben wird, wie etwa Bank-, Büro- und Versicherungskauffrauen, Steuerberater, Verkäufer oder Elektroniker. Wer dagegen jetzt eine Pflegeausbildung oder ein Pflegestudium absolviert, hat tolle Aussichten auf attraktive Stellen, eine große Auswahl an Weiterbildungen und Studiemöglichkeiten im Markt der Zukunft und die Wahl, sich die besten Arbeitgeber auszusuchen. Gleichwohl verlassen viele Kolleginnen und Kollegen den Beruf frühzeitig. Obgleich schon Zehntausende – nein, Hunderttausende staatlich geprüfte Pflegende in den letzten Jahrzehnten den Beruf verlassen haben, steuerten die Politiker aller regierenden Parteien bis vor kurzem nicht wirksam dagegen. Zur durchschnittlichen Verweildauer im Beruf liegen sehr unterschiedliche Zahlen vor. Wir gehen davon aus, dass es keine validen Daten gibt, weil derzeit bundesweit nicht systematisch erfasst wird, wie lange Berufsangehörige nach ihrem Examen tätig bleiben. Tatsache ist allerdings auch, dass viele Pflegende schon länger im Berufsleben stehen. Die Pflegekammer Rheinland-Pfalz stellte 2019 fest, dass 60 Prozent ihrer Mitglieder über 41 Jahre alt ist.

Überstunden, eine außerordentlich hohe Anzahl an Krankheitstagen im Vergleich mit anderen Berufen und eine geringe Wertschät-

zung lassen den Berufsausstieg als einzigen Weg aus einem manchmal jahrelang quälenden Dilemma erscheinen. Die Arbeitsbedingungen sind vielerorts desolat und unzumutbar. Das darf nicht verschwiegen werden. Deshalb werden wir das Thema Arbeitsbedingungen diskutieren (**Teil III**). Internationale Literatur haben wir zum Teil (durch unsystematische Recherche) berücksichtigt – dabei fällt auf, dass unser Thema in vielen Ländern breit bearbeitet wird. Tausende Beiträge scheinen bei einer Schlagwortsuche in den Datenbanken auf. Allerdings sind die Überschriften unterschiedlich. Mal geht es um Selbstverständnis, dann um Kompetenzen oder um professionelle Identität. Oft sind kleine Gruppen untersucht, mit verschiedensten methodischen Ansätzen, vielfach auch in speziellen Pflegesettings. Einen Mainstream zum Thema Berufsstolz, mit einer gut fundierten Theoriebildung, scheint es nicht zu geben. Darum bieten wir Ihnen hilfreiche Tools, was und wie Sie Veränderungen bewirken können (**Teil IV und V**). Wir haben heute Möglichkeiten, diese unerträglichen Verhältnisse umzugestalten! Auch die Politik hat endlich erkannt, wie wichtig die pflegerische Versorgung der Bevölkerung ist. Viele Maßnahmen wurden und werden ergriffen. Pflege ist in Aktion! Mit diesem Buch möchten wir Sie ermutigen, echten und gesunden Berufsstolz zu entwickeln, sich auf den Kern der Pflege auszurichten, Ihre Arbeitsbedingungen zu reflektieren, und wenn nötig, zu verändern und erfolgreich, gesund und zufrieden Ihren Beruf zu genießen. Ferner möchten wir die frühzeitig aus dem Beruf Ausgeschiedenen bestärken, Pflege wohlwollend zu überdenken, ihre Berufsmotivation zu reaktivieren und einen neuen Versuch in einer spannenden und sinnvollen Tätigkeit zu wagen. Berufsangehörigen aus den zukünftigen Out-Berufen, die heute mit Schrecken feststellen, dass ihre Qualifikation in Zukunft wegfällt oder die im alten Beruf unzufrieden sind, geben wir mit diesem Buch wertvolle Impulse – um ein erstes Pflegepraktikum gut vorbereitet anzugehen. Sollten

Sie Freunde oder Verwandte haben, die ggf. ihren Beruf wechseln möchten, bedienen Sie sich bitte bei uns. Nur nicht nachdenkende Kolleginnen und Kollegen handeln gegen eigenes Interesse und schaden sich mit Negativaussagen selbst: Denn wer soll dann noch in die Pflege kommen?

Entscheidend ist, dass Sie selbst positiv über ihren Beruf sprechen.

Schauen Sie selbstbewusst auf sich und Ihre bedeutsame Tätigkeit. Achten und spüren Sie bei der Betrachtung so vieler Facetten der Pflege auf eine Haltung von Stolz. Pflegen Sie dieses Pflänzchen und lassen Sie es bei ausreichend Wasser und Sonne zu kräftigen Stauden heranwachsen, die niemals vertrocknen. Freuen Sie sich darauf, Ihren Patienten und Bewohnern ein sinnreiches „Feelgood-Management“ zu bieten. Lassen Sie uns in der Pflege veraltete Traditionen offen und kontrovers diskutieren und argumentieren Sie mit nachvollziehbaren Botschaften. Im Buch finden Sie unzählige Anregungen dazu. Machen Sie unseren Wert für die Gesellschaft sichtbar, so dass auch die Politik weiter verstärkt darauf reagieren und die Arbeitsbedingungen verbessern wird.

Grundvoraussetzung für eine positive Veränderung unseres Berufs ist eine gesamtgesellschaftliche Wertediskussion. Positive Aufmerksamkeit erzielen und skandalöse Berichterstattung vermeiden ist ein sinnvoller Weg. So werden wir zeigen, was eine qualifizierte Pflege unter menschenwürdigen Bedingungen leisten kann. Unser Buch verfolgt das Ziel, Sie anzuspornen und proaktiv eine Akteurin oder ein Akteur unseres wundervollen und gewichtigen Berufes zu werden. Praktizieren Sie für sich selbst und für unsere Berufsgruppe Lobbyarbeit und entfalten Sie damit echte politische Kraft. Wir brauchen Interessenvertretungen und Öffentlichkeitsarbeit durch Kolleginnen und Kollegen am Bett. **Wer, wenn nicht wir**, die Pflegefachpersonen, sind die Botschafterinnen und Botschafter unserer eigenen Professionalität?!

Wir haben uns in diesem Buch für eine leicht verständliche und manchmal auch saloppe Sprache entschieden, um möglichst alle in der Pflege Tätigen anzusprechen. Zu einigen Themen stellen wir bewusst „Schwarz-Weiß-Bilder“, um exemplarisch anhand der Gegensätze zu verdeutlichen. Die Realität ist oft weniger extrem positioniert. So gibt es erfreulicherweise nur selten „einseitig ausbeutende Arbeitgeber“ oder „vollständig inkompetente Führungskräfte“.

Zur leichteren Lesbarkeit verwenden wir wechselseitig die weibliche und männliche Bezeichnung für die in der Pflege Tätigen, wir meinen damit selbstverständlich alle Leserinnen und Leser. Sie werden mal von „der Pflegerin“ und dann wieder von „dem Pfleger“ lesen. Da 85 Prozent der Pflegenden weiblich sind, verwenden wir entsprechend häufiger die Bezeichnung „Pflegerin“. Unter beruflich Pflegenden verstehen wir ausgebildete Berufsangehörige unterschiedlicher Qualifikation.

Um für Sie als Lesende den Text anschaulich, verständlich und interessant zu gestalten, haben wir im Buch **Strukturelemente** eingefügt. *Arbeitsporträts* sind Berichte von Kolleginnen und Kollegen. Diese detaillierten und spannenden Ausführungen zeigen die erforderlichen Kompetenzen der Intensivpflege, Endoskopie, Kinderkrankenpflege, Neonatologie, Palliativversorgung, Beratung, Praxisanleitung, Psychiatrie und Langzeitpflege. Sie finden die Arbeitsportraits auf folgenden Seiten:

- Arbeitsporträt 1 Schichtablauf in einer Hausgemeinschaft S. 29
- Arbeitsporträt 2 Praxisanleitung S. 93
- Arbeitsporträt 3 Neonatologie S. 18
- Arbeitsporträt 4 Palliative Pflege S. 110
- Arbeitsporträt 5 Endoskopie S. 196
- Arbeitsporträt 6 Intensivstation S. 229
- Arbeitsporträt 7 Beratung/Krisenintervention S. 265
- Arbeitsporträt 8 Psychiatrische Pflege S. 293

Einige Pflegende aus der Praxis haben wir in *Steckbriefen* zum Thema Berufsstolz befragt,

auch ihre Aussagen möchten wir Ihnen nicht vorenthalten.

- Interessant sind auch die sechs Kurzbeschreibungen zu *Tätigkeitsfeldern* in der Pflege:
- Kurzbeschreibung 1 Notaufnahme S. 107
- Kurzbeschreibung 2 Onkologische Pflege S. 107
- Kurzbeschreibung 3 Ambulante Pflege S. 115
- Kurzbeschreibung 4 Heimbeatmung S. 116
- Kurzbeschreibung 5 Privatpflege S. 117
- Kurzbeschreibung 6 Tagespflege S. 216

Schließlich finden Sie fünf *Statements* von berufserfahrenen und namhaften „Prominenten“ aus der Pflege, Menschen, die seit langem auch berufspolitisch unterwegs sind (S. 55, 59, 136, 178, 253).

Wir möchten Ihnen mit diesem Buch nicht nur Mut machen – sondern werden Ihnen (leider) auch Arbeit machen; denn es ist ein Arbeitsbuch geworden. Wenn sich das Dilemma der Berufsbelastungen ändern soll – müssen wir alle echt was tun! Um bei erfolgreicher Umsetzung auch ein stolzes Gefühl zu entwickeln, haben wir 62 *Aufgaben* eingeflochten. Wir laden Sie ein, diese zu lösen und sich dadurch Ihrer beruflichen Angelegenheiten bewusster zu werden. Dabei geht es um Denkaufgaben, Recherchen oder Befragungen – die Aufgaben bieten auch Möglichkeiten, sich innerhalb einer Gruppe auszutauschen. Das können bei Lernenden die Mitschüler oder Kommilitonen sein und bei den ausgebildeten Pflegenden die eigenen Teammitglieder. Es existieren manche Arbeitsbücher mit Leerzeilen, in die Leser hineinschreiben können. Darauf haben wir bewusst verzichtet. Wir empfehlen Ihnen stattdessen ein separates Heft, Lernjournal oder Tagebuch anzulegen. Darin können Sie Ihre handschriftlichen (analogen) Ergebnisse (Handlettering) bzw. für die Smartphone-, Tablet- oder PC-Fans Ihre digitalen Resultate (Bullet Diarying) notieren. Damit Sie die Übersicht über Ihre Ausarbeitungen behalten und zuordnen können, wurde jede Aufgabe mit einer Nummer versehen.

Unser Buch soll Balsam für das Ego engagierter beruflich Pflegenden sein. Es ist wichtig,